

# Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Werkzeitschriftliche Beilage**“ vierteljährlich Mark 1 50 Pf. Nummer der Zeitungspreislifte 6567.

**Berufspruchstelle Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsböten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.  
**Siebenundfünfziger Jahrgang.**

**Inserate**, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Corpusspalte 18 Pf., unter „Eingeladnt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 30 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

An Stelle zweier ausgeschiedener Sachverständiger sind die Herren  
Gutsbesitzer **August Friedrich Goltsch** in Burkau

und  
Privatus **Karl Winkler** in Königswartha  
zu Sachverständigen für die Ermittlung der Entschädigungen für die wegen Seuchen getöteten und gefallenen Tiere, sowie zu Mitgliedern des nach § 9 unter Punkt b des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehversicherung betr., vom 2. Juni 1898 eingesetzten Bezirksschätzungsausschusses von dem Bezirksauschusse der Königlichen Amtshauptmannschaft Bautzen auf das Jahr 1903 gewählt worden.  
Bautzen, am 9. Februar 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Kirchbach.

Auf dem die Firma **A. L. Wolf** in Oberneukirch betreffenden Blatt 237 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **August Sebercht Wolf** in Oberneukirch infolge Ablebens als Inhaber ausgeschieden, daß das Handelsgeschäft von dessen Erben verpachtet und daß als Pächter der Drogist **Hugo Fischer** in Oberneukirch v. S. Inhaber ist.  
Bischofswerda, am 12. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 3 des Handelsregisters, die Firma **Ch. G. Grossmanns Söhne** in Bischofswerda betr., ist heute eingetragen worden: Der bisherige Inhaber, Tuchfabrikant Kommerzienrat **Moritz Emil Großmann** ist ausgeschieden; der Fabrikant **Emil Georg Großmann** in Bischofswerda ist Inhaber der Firma. Die Procura des **Emil Georg Großmann** ist erloschen; dem Kaufmann **Johann Ernst Neumann** in Bischofswerda ist Procura erteilt worden.

Bischofswerda, am 16. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Das im Grundbuche für Thumitz auf Blatt 45 auf den Namen Franziska Lina **Röhler** eingetragene Grundstück soll

**Mittwoch, den 8. April 1903, Vormittags 11 Uhr,**

— an Ort und Stelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.  
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13,3 Ar groß und auf 24,500 M. — Pf. geschätzt. Es liegt in der Nähe des Bahnhofes Demitz und besteht aus Wohnhaus mit großem Kohnniederlagsgebäude No. 32 C des Brandkatasters.  
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Dezember 1902 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgezeigt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Bischofswerda, den 13. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Oscar Bruno Obst** in Demitz-Thumitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**den 14. März 1903, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Bischofswerda, den 11. Februar 1903.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In **Oscar Bruno Obst's** in Demitz-Thumitz Konkurs soll mit Genehmigung des Gerichts und des Gläubigerausschusses die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 440 M. 13 Pf., wovon zu berücksichtigen sind die noch festzusetzenden Honorare der Gläubigerausschussmitglieder, 22 M. 35 Pf. bevorrechtigte und 7881 M. 95 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des Rgl. Amtsgerichts Bischofswerda aus.

Der Konkursverwalter:  
Rechtsanwalt **Wolgt.**

## Die neue Kampfesstellung des Bundes der Landwirte.

Eins der bedeutsamsten Ereignisse für die gesamte innere Politik des Deutschen Reiches war die jüngste große Jahresversammlung des Bundes der deutschen Landwirte, am letzten Montag abgehalten in Berlin im Zirkus Busch. Gegen 8000 Mitglieder des Bundes, lauter angesehene Landwirte, waren mit ihren Führern an diesem Tage versammelt, um Stellung zu nehmen zu der brennenden wirtschaftlichen Tagesfrage, zum neuen Zolltarif, zur Haltung der Regierung, zu den bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage und zu den Parteien, und die temperamentvollen Reden der Herren von Wangenheim, Dr. Hahn, Niedermann von Sonnenberg, Dr. Dertel und anderer hervorragender Vertreter des Bundes der Landwirte ließen keinen Zweifel darüber, daß diese große Organisation ihre politische und wirtschaftliche Kampfesstellung nicht nur energisch festhält, sondern

auch noch wesentlich verstärken und erweitern will. Ja, vielfach klang in den leidenschaftlichen Ausführungen einzelner Führer des Bundes die Parole des inneren politischen Krieges bis auf das Messer so deutlich durch, daß schon heute damit gerechnet werden muß, daß die neue und verstärkte Kampfesposition des Bundes die inneren politischen Kämpfe, zumal die Wahlkämpfe, noch weiter ungemein verschärfen und verbittern wird. Diese Entwicklung muß beklagt werden, da sie an sich zu keinem klugen und guten Resultate führen kann. Um gerecht zu sein und um die schwer bedrängte Lage der deutschen Landwirte richtig zu würdigen, muß jede Partei anerkennen, daß vor nun zehn Jahren der Bund der Landwirte aus einem wirklichen Bedürfnisse heraus gegründet und inzwischen eine riesenhafte Ausbreitung gefunden hat. Die große Notlage der Landwirtschaft, hauptsächlich herbeigeführt durch die tiefer und tiefer sinkenden Getreidepreise und durch den Mangel billiger Arbeitskräfte, mußte die Landwirte zu einer Vereinigung drängen,

die Hilfe in der Not erstrebte. Auch muß ohne Weiteres zugegeben werden, daß jeder dauernd notleidende Stand oder Erwerbszweig ohne jeden Zweifel das Recht hat, von der Regierung und von der Gesetzgebung eine Berücksichtigung seiner Notlage zu verlangen, denn jedes kräftige Staatswesen braucht gesunde und kräftige Volksglieder, und schwache und kranke schwächen den Staat und das Volk. Aber niemals darf ein Teil des Volkes, und mag er auch noch so wertvoll sein, von der Regierung und von der Volksvertretung verlangen, daß die Gesetzgebung ohne Berücksichtigung der Interessen der übrigen Volksteile nur in seinem Interesse geändert werden soll. Wäre die deutsche Nation nur ein Volk aus Landwirten und Beamten, so wären die Forderungen des Bundes der Landwirte, weil in diesem Falle allen Staatsbürgern dienend, berechtigt und nützlich, aber in einem Volke, das zur größeren Hälfte von der Industrie, dem Handel und dem Kleinvertriebe lebt, können die Forderungen nicht nur den Bedürfnissen der Land-

wirtschaft angepaßt werden. Das böse innere Gerwürnis, das durch die erneuerte und verstärkte Kampfstellung des Bundes der Landwirte verschlimmert wird, muß um so mehr bedauert werden, weil die Regierung und die Mehrheit des gegenwärtigen Reichstages entschieden der Landwirtschaft freundlich gesinnt sind und dies zumal auch durch die Annahme des neuen Zolltarifs gezeigt haben. Aber Wohlwollen und Protektion sind schlechte Behrmeister für die Politik und das Leben, und so werden harte Kämpfe und bittere Erfahrungen wohl erst zur rechten Erkenntnis führen.  $\Delta$

### Politische Weltschau.

Der Kaiser und die Kaiserin statteten, begleitet vom Kronprinzen, sowie von Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, am vergangenen Freitag Vormittag der Werkzeugmaschinenfabrik von S. Löwe & Co. und dann der Fabrik der Union-Elektrizitätsgesellschaft in Martiniensfelde bei Berlin einen Besuch ab. Die erlauchten Herrschaften verweilten an jedem der beiden bekannten industriellen Etablissements längere Zeit und nahmen deren Einrichtungen usw. eingehend in Augenschein.

Eine Kundgebung der Reichsregierung und der preussischen Regierung über deren Verhältnis zum Bund der Landwirte in Hinblick auf die herannahenden Parlamentsneuwahlen soll nächstens zu erwarten sein. Es heißt, der Kaiser und König stimme dieser signalisierten Veröffentlichung zu.

Im Reichstage wurde auch am Freitag das sozialpolitische Redemenu anlässlich der Beratung des Ausgabebetels und „Gehalt des Staatssekretärs“ des Etats des Reichsamtes des Inneren die ganze Sitzung hindurch noch weiter serviert. Als der Präsident die Sitzung eröffnete, waren gerade 8 (!) Abgeordnete im Saale anwesend; erst nach und nach fanden sich noch etwa 60 fernere Volksvertreter ein. Abg. Stöbel, einer der Sozialpolitiker des Zentrums, forderte den durchgängigen zehnstündigen Maximalarbeitstag, befürwortete größere Koalitionsfreiheit für die Arbeiter und polemisierte im Uebrigen vom Standpunkt der christlichen Gewerkschaften aus gegen die Sozialdemokratie. Sozialdemokratischerseits parlerte Abg. Albrecht die letzteren Vorstöße des Zentrumsredners gerade nicht ungeschickt, daneben sich bemühend, die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Sozialpolitik zu verteidigen. Von den Rationalliberalen sprach Abg. Freiherr v. Heyl zu Herrnsheim, er wandte sich ausschließlich gegen eine Reihe von Behauptungen, die teils Abg. Albrecht soeben aufgestellt hatte oder die teils schon von anderen sozialdemokratischen Rednern im Laufe dieser langen sozialpolitischen Debatte vorgebracht worden waren. Gegen die Sozialdemokratie ließen sich ferner auch Staatssekretär Graf Polabowsky und der bekannte Antisemit Ahlwardt vernehmen. Speziell der genannte Regierungsvertreter warf der Sozialdemokratie vor, daß sie die arbeiterfreundlichen Bestrebungen mit ganz anderen, politischen und ihren letzten Zwecken staats- und gesellschaftsgefährlichen Zwecken verloppele; außerdem unterzog der Staatssekretär die Agrarbewegung und die soziale Bewegung einer interessanten vergleichenden Betrachtung. Abg. Ahlwardt seinerseits entwickelte in einer recht maßvollen Weise sein sozialpolitisches Programm, wobei er der Sozialdemokratie einige zutreffende bittere Wahrheiten zu kosten gab. Dazwischen sprach der freisinnige Volksparteiler Eckart, der u. A. die Reformbedürftigkeit des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes betonte. Am Sonnabend wurde dieser sozialpolitische Redefaden im Reichstage ebenfalls noch weitergesponnen.

Es gilt nunmehr allseitig als feststehend, daß die Neuwahlen zum Reichstage am Mittwoch, den 17. Juni, stattfinden werden. Von einer Ausdehnung der Reichstagsession noch über Ostern hinaus kann da natürlich keine Rede mehr sein, es wird daher zu Ostern der Schluß der laufenden Session und hiermit zugleich der gegenwärtigen Legislaturperiode des Reichstages zu erfolgen haben. Freilich ist es noch einigermaßen rätselhaft, wie der Reichstag bis dahin vor allem seine Etatsberatungen zu beenden gedenkt, wenn es mit denselben noch fernerhin in dem bisherigen, schneckenförmlichen Tempo fortgehen sollte! Von einer Erledigung etwaiger ganz neuer Vorlagen, wie z. B. der angefangenen Novelle zum Krankenkassengesetz, noch im jetzigen Reichstage dürfte selbstverständlich unter den obwaltenden Umständen durchaus Abstand genommen werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus

führte am Freitag und Sonnabend die allgemeine Debatte über den Etat der Justizverwaltung weiter.

Der Großherzog von Oldenburg hat im Anschlusse an seinen Aufenthalt beim Herzog von Cumberland in Smunden zunächst auch den Höfen von München und von Stuttgart Besuche abgestattet. Von der württembergischen Hauptstadt aus begab sich der Großherzog am Sonnabend nach Karlsruhe weiter, um den dortigen Hof ebenfalls zu besuchen. — Der präsumtive Thronfolger von Württemberg, Herzog Nikolaus, ist zu Karlsruhe in Schleifen erkrankt, sein Zustand soll nicht ganz unbedenklich sein. — Die Gerüchte von neuerlichen Bestimmungen und Reibungen zwischen den Höfen von Berlin und Karlsruhe sind nach Versicherungen von badiſcher Seite ganz unbegründet. Zugleich wird hierbei auch die Blätternachricht, der badiſche Gesandte in Berlin, Herr v. Jagemann, werde infolge dieser behaupteten Fraktionen seinen Posten verlassen, dementiert.

In der belgischen Deputiertenkammer treibt die sozialdemokratische Fraktion nach beliebtem Rezept Obstruktion, um die Erledigung der ihr unbrüchlichen Vorlage, betreffend die Erhöhung der Branntweinverbrauchsabgabe, zu verhindern. Ausgedehnte Sitzungen der Kammer von vielstündiger Dauer sind einstweilen die Folgen der sozialdemokratischen Obstruktion.

Die Bemühungen der nationalistischen und konservativen Opposition in der französischen Deputiertenkammer, den jetzt in Paris spielenden Prozeß Cattani-Humbert gegen die Regierung des Herrn Combes politisch auszubenten, erweisen sich zunächst als erfolglos. In der Freitagssitzung der Kammer richtete der konservative Vinder bei Besprechung der Cattani-Humbert-Affäre heftige Angriffe auf den Ministerpräsidenten Combes und auf den Justizminister Vallé. Wegen beleidigender Ausdrücke mußte indessen Vinder infolge Beschlusses der Mehrheit die Tribüne schließlich verlassen; die Beratung der von ihm gestellten Interpellation wurde vom Hause auf Antrag des Ministerpräsidenten zurückgestellt. Der Senat plagt sich noch immer mit der langwierigen Debatte über die Vorlage betreffs der zweijährigen Dienstzeit ab. Im Laufe der Freitagssitzung genehmigte der Senat Artikel 31 mit der großen Mehrheit von 231 gegen 26 Stimmen.

Bulgarien hält es für notwendig, wieder einmal den loyalen Nachbar der Türkei angeſichts der mazedonischen Wirren zu spielen. In den letzten Tagen hat die Regierungspresse in Sofia überaus friedfertige Töne angeschlagen und die Loyaltät Bulgariens gegenüber den Wählereien der mazedonischen Verschwörer beteuert. Auch fand am Freitag ein Ministerrat in Sofia unter Vorsitz des Fürsten Ferdinand statt, welcher sich mit den Maßnahmen gegen die mazedonischen Komitès in Bulgarien befaßte. Trotz alledem liegt der Verdacht nahe, daß die revolutionären Bestrebungen der Mazedonier gegen die türkische Regierung bulgarischerseits heimlich nach wie vor gefördert werden. In Konstantinopel soll die Ueberreichung einer neuen gemeinsamen Note Desterreich-Ungarns und Rußlands an die Pforte bevorstehen, in welcher Note, wie es weiter heißt, die Pforte auf die Unzulänglichkeit ihrer Reformen in Mazedonien aufmerksam gemacht wird.

Direkt widerspruchsvoll lauten die neueren Nachrichten über die Lage in Marokko. Nach einem in Tanger eingetroffenen und öffentlich verlesenen Briefe des Sultans Abdul Afis sind die Aufständischen vollkommen geschlagen und aufgegeben, der Prätendent Bu-Hamara selber ist auf der Flucht vor der verfolgten Kavallerie des Sultans im Flusse Sebu angeblich ertrunken. Der Kriegsminister ist mit einer starken Streitmacht in Tazza, dem Stützpunkte der Erhebung Bu-Hamaras, eingerückt, er wird die Rebellen streng bestrafen. Der Brief meldet schließlich, daß in Alhila und in Uiana ständige Garnisonen eingerichtet worden seien. Dagegen behaupten Nachrichten, die aus Melilla in Madrid eingegangen sind, daß es dem Prätendenten gelungen sei, in Fez einzudringen und daselbst einige Stunden zu verweilen. Am folgenden Tage habe eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Sultansstruppen, geschlagen und gezwungen worden seien, sich unter Preisgabe mehrerer Geschütze nach Fez zurückzuziehen. — Augenblicklich stehe der Prätendent vier Stunden von Fez entfernt. Die Rabysen bei Melilla seien vom Prätendenten schriftlich aufgefordert worden, Rulay Arafa, den Oheim des Sultans, festzunehmen. Die Meldungen der nächsten Tage werden hoffentlich Aufklärung in dieses Chaos von widerspruchsvollen Nachrichten bringen.

Die englische Regierung beginnt allmählich, den Buren etwas mehr Entgegenkommen zu zeigen. So sollten die Generale Botha, Delarey und Smuts — Dewet scheint wegen seiner oppositionellen Rede von Bloemfontein völlig in Ungnade bei der englischen Regierung gefallen zu sein — Sitze in dem geplanten Rat in Pretoria erhalten. Die Generale haben dies aber einhellig abgelehnt, und zwar, weil nach ihrer Meinung die beschlossene Ausgestaltung der neuen Körperschaft dem Lande nicht zum besten dienen würde.

Die verdrüßliche venezuelanische Angelegenheit ist nach vielem Hin- und Herstreiten endlich in ein befriedigendes Stadium eingetreten. Der englische Ministerpräsident A. Balfour hat in einer zu Liverpool gehaltenen Rede die Mitteilung gemacht, alle Schwierigkeiten in der Venezuelafrage seien nunmehr beseitigt, Bowen, der Vertreter Venezuelas, habe das deutsche und das englische Protokoll angenommen. Die endgültige Regelung der venezuelanischen Affäre in absehbarer Zeit werde auf kein Hindernis mehr stoßen. Hoffentlich entspricht der weitere Verlauf des Venezuelastrittes diesen zuverlässigen Äußerungen des englischen Kabinettschefs.

Auch der brasilianisch-bolivianische Konflikt wegen des Acco-Territoriums lenkt in friedlichere Bahnen ein. Bolivia hat alle Forderungen Brasiliens bedingungslos, allerdings unter Protest, angenommen.

Das Senationsgerücht vom angeblichen Tode der Kaiserin-Witwe von China wird von Peking aus amtlich für unbegründet erklärt. Die Kaiserin-Witwe empfing am 7. d. Mts. das diplomatische Korps.

Berlin, 13. Februar. Nach einer amtlichen Meldung aus Washington ist das deutsche und venezuelanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten dort um Mitternacht von dem Gesandten Freiherrn Speck v. Sternburg und Bowen unterzeichnet worden. — Ungefähr gleichzeitig mit dem deutschen ist auch das englische und italienische Protokoll unterzeichnet worden.

Berlin, 14. Februar. Von dem Kaiserlich deutschen Gesandten Herrn Frhrn. Speck v. Sternburg als Bevollmächtigten der Kaiserlich deutschen Regierung und dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika Herrn Bowen als Bevollmächtigten der venezuelanischen Regierung ist zur Beilegung der zwischen Deutschland und Venezuela entstandenen Streitigkeiten nachstehendes Protokoll unterzeichnet worden:

#### Artikel 1.

Die venezuelanische Regierung erkennt im Prinzip die von der Kaiserlich deutschen Regierung erhobenen Reklamationen deutscher Untertanen als berechtigt an.

#### Artikel 2.

Die deutschen Reklamationen aus den venezuelanischen Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 belaufen sich auf 1,718,815,67 Bolivares. Die venezuelanische Regierung verpflichtet sich, von diesem Betrage 5500 Pfund Sterling gleich 137,500 Bolivares sofort bar zu bezahlen und zur Tilgung des Restes fünf am 15. März, 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli 1903 an den Kaiserlich deutschen Gesandten in Caracas zahlbare Wechsel über entsprechende Teilbeträge einzulösen, die Herr Bowen sofort ausstellen und Herrn Frhrn. Speck v. Sternburg übergeben wird. Sollte die venezuelanische Regierung diese Wechsel nicht einlösen, so soll die Zahlung aus den Zolleinkünften von La Guayra und Puerto Cabello erfolgen, und soll die Zollverwaltung in den beiden Häfen bis zur vollständigen Tilgung der erwähnten Schuld belgischen Zollbeamten übertragen werden.

#### Artikel 3.

Die in den Artikeln 2 und 6 nicht erwähnten deutschen Reklamationen, insbesondere die Reklamationen, welche aus dem gegenwärtigen venezuelanischen Bürgerkriege herrühren, ferner die Ansprüche der Deutschen Großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft gegen die venezuelanische Regierung wegen Beförderung von Personen und Gütern, sowie die aus dem Baue eines Schlachthofes in Caracas entstandenen Forderungen des Ingenieurs Carl Henkel in Hamburg und der Aktiengesellschaft für Beton- und Monierbau in Berlin werden einer gemischten Kommission überwiesen.

Diese Kommission hat sowohl über die materielle Berechtigung der einzelnen Forderungen wie über deren Höhe zu entscheiden. Bei den Reklamationen wegen widerrechtlicher Beschädigung und Wegnahme von Eigentum erkennt die venezuelanische Regierung ihre Hauptpflicht im Prinzip an, dergestalt, daß die Kommission nicht über die

Frage der Haftpflicht, sondern lediglich über die Wiberrechtlichkeit der Beschädigung oder Wegnahme, sowie über die Höhe der Entschädigung zu befinden hat.

Artikel 4.

Die in Artikel 3 erwähnte gemischte Kommission hat ihren Sitz in Caracas. Sie setzt sich zusammen aus je einem von der Kaiserlich deutschen und der venezuelanischen Regierung zu ernennenden Mitgliede. Die Ernennung hat bis zum 1. Mai 1903 zu erfolgen. Soweit sich die beiden Mitglieder über die erhobenen Ansprüche einigen, ist ihre Entscheidung als endgültig anzusehen, soweit eine Einigung unter ihnen nicht zu Stande kommt, ist zur Entscheidung ein Obmann zuzuziehen, der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ernannt wird.

Artikel 5.

Zur Befriedigung der im Artikel 3 bezeichneten Reklamationen, sowie der gleichartigen Forderungen anderer Mächte wird die venezuelanische Regierung vom 1. März 1903 ab monatlich 30 Prozent der Zolleinkünfte von La Guayra und Puerto Cabello unter Ausschluß jeder anderen Verfügung dem Vertreter der englischen Bank in Caracas überweisen. Sollte die venezuelanische Regierung dieser Verpflichtung nicht nachkommen, so soll die Zollverwaltung in den beiden Häfen bis zur vollständigen Befriedigung der vorstehend erwähnten Forderungen belgischen Zollbeamten übertragen werden.

Alle Streitfragen in Ansehung der Verteilung der im Absatz 1 bezeichneten Zolleinkünfte, sowie in Ansehung des Rechtes Deutschlands, Großbritanniens und Italiens auf geforderte Befriedigung ihrer Reklamationen sollen in Ermangelung eines anderweitigen Abkommens durch den ständigen Schiedshof im Haag entschieden werden. An dem Schiedsverfahren können sich alle anderen interessierten Staaten den genannten drei Mächten gegenüber als Partei beteiligen.

Artikel 6.

Die venezuelanische Regierung verpflichtet sich, die zum größten Teile in deutschen Händen befindliche 6prozentige venezuelanische Anleihe von 1896 zugleich mit ihrer gesamten auswärtigen Schuld in befriedigender Weise neu zu regeln. Bei dieser Regelung sollen die für den Schuldendienst zu verwendenden Staatseinkünfte, unbeschadet der diesbezüglich bereits bestehenden Verpflichtungen, bestimmt werden.

Artikel 7.

Die von den deutschen Seestreitkräften weggenommenen venezuelanischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge werden in dem Zustand, in dem sie sich gegenwärtig befinden, der venezuelanischen Regierung zurückgegeben. Aus der Wegnahme dieser Schiffe wie aus deren Aufbewahrung können keine Entschädigungsansprüche hergeleitet werden. Auch wird ein Ersatz für Beschädigung oder Vernichtung der Schiffe nicht gewährt.

Artikel 8.

Nach Unterzeichnung dieses Protokolls soll die über die venezuelanischen Häfen verhängte Blockade gemeinsam mit den Regierungen Großbritanniens und Italiens aufgehoben werden. Auch werden die diplomatischen Beziehungen zwischen der Kaiserlich deutschen und der venezuelanischen Regierung wieder aufgenommen.

Washington, den 13. Februar 1903.

Freiherr Speck von Sternburg.  
Herbert W. Bowen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stadthagen ist von einem Autfurze befallen worden und hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Oberitalien begeben. Ueber das Befinden des in die Charité übergeführten sozialdemokratischen Abgeordneten Kasper, der vor einigen Tagen im Reichstagsgebäude einen Selbstmordversuch unternahm, laufen ungünstige Nachrichten um. Es scheint völlige Bewusstlosigkeit eingetreten zu sein.

Berlin, 13. Februar. Kesselner von der Standard Oil Company sandte an die Senatoren Depeschchen, in denen er erklärt, die Vorlagen, die den Trusts Einschränkungen auferlegen, müßten fallen. Auch sandte er einen Hochsiegelbrief nach Washington, um die Senatoren persönlich zu beeindrucken.

Sera, 13. Februar. Zum Kerzestreit hat der Fabrikantenverein eine Erklärung erlassen, wonach die früheren Kassenärzte in ihrer Gesamtheit nie wieder angestellt werden sollen. Dem Vorsitzenden wurde ein Vertrauensvotum erteilt und das Vorgehen der Kerzler scharf verurteilt.

Hannover, 14. Februar. Der Handelsminister Müller, welcher hier eingetroffen ist, stattete der Handelskammer heute einen Besuch ab. Dabei äußerte er sich, wie der „Hannoversche

Courier“ mitteilt, dahin, daß unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkte in Zukunft die Vereinigten Staaten von Amerika sein würden, man müsse daher von diesen lernen und sich deren Geschäftsprinzipien anpassen, als deren markantestes die Konzentration von Kapital und Geschäft anzusehen sei, wie sie sich in Kartellen und Syndikaten darstelle. Die teilweise starke Abneigung in Deutschland gegen diese Gebilde werde sicher mit der Zeit einer gerechteren Auffassung Platz machen, zumal wenn die dem Syndikatswesen anhaltenden Auswüchse beseitigt werden würden, was natürlich durchaus zu wünschen sei. Allerdings dürfte es kaum zweckmäßig sein, die Gesetzgebung zu diesem Zwecke in Bewegung zu setzen, vielmehr müsse von der geschäftlichen Klugheit der auf diesem Gebiete tätigen Unternehmer und Organisatoren das notwendige Maßhalten und die Vermehrung von Uebelständen erwartet werden.

München, 15. Februar. Aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Pontifikal-Jubiläums des Papstes fand heute im Dom ein vom Erzbischof v. Stein geleitetes Pontifikal-Amt statt, an dem der Prinzregent, das königliche Haus, das diplomatische Korps, die Minister und andere Würdenträger teilnahmen.

Wien, 15. Februar. Der Kaiser ist heute Abend aus Budapest hier eingetroffen.

Brüssel, 14. Februar. Die Kammer nahm mit 82 gegen 40 Stimmen Artikel 1 der Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung des Einfuhrzolls auf alkoholhaltige und destillierte Getränke, an.

Konstantinopel, 14. Februar. Seitens der Flotte wird erklärt, daß die jüngste englische Reklamation wegen der Grenzregulierung des Hinterlandes Yemen-Aden endgültig geregelt wird und die gemischte Kommission die entsprechenden Arbeiten beginnt.

Nizza, 15. Februar. Hier fand heute eine Nachwahl zum Senat statt zum Ersatz für den Ministerpräsidenten Combes, der gleichzeitig in Corsica und in der Charante inférieure gewählt war und die Wahl in letzterem Departement angenommen hat. Gewählt wurde Manc (ministeriell) mit 501 Stimmen gegen Carbuccia (antiministeriell), der 216 Stimmen erhielt.

S a c h e n.

Dresden, 14. Februar. Se. Majestät der König, sowie die Mitglieder des königlichen Hauses empfingen heute Mittag den hiesigen k. k. österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen von Clary und Aldringen in feierlicher Abschiedsaudienz im Residenzschloß, sowie in den Palais am Taschenberge und in der Parkstraße. Auch die Gemahlin des Herrn Gesandten wurde von Sr. Majestät und den Mitgliedern der königlichen Familie empfangen. Ihre Majestät die Königin-Witwe, die noch immer nicht vollständig genesen ist, mußte sich einen Empfang versagen.

Dresden, 14. Februar. Se. Maj. der König hat, wie nun auch vom „Journal“ an amtlicher Stelle bekannt gegeben wird, den vormaligen Hofopernsänger Georg Anthes, jetzt in New-York, des Titels eines königlich sächsischen Kammerängers, sowie des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse vom Abrechtsorden für verlustig erklärt.

Dresden, 15. Februar. Ihre Majestät die Königin-Witwe, deren Krankheit als nahezu behoben gilt, dinitzte heute im Residenzschloß mit ihren Hofdamen. — Der königl. sächsische Hof legt für die verstorbene Frau Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich vom 14. bis 21. Februar Trauer an.

Dresden, 15. Februar. Ueber das Befinden des Prinzen Friedrich Christian wurde gestern Vormittag folgender Krankenbericht ausgegeben: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian hat die verfloßene Nacht gut geschlafen und etwas mehr Nahrung zu sich genommen. Verfolgt, wie zu hoffen steht, die Krankheit weiterhin den günstigen Verlauf, so werden tägliche Krankenberichte nicht mehr ausgegeben. (gez.) Dr. Fiedler. Dr. Uruß.“

Dresden, 15. Februar. Das Befinden des Prinzen Friedrich Christian ist heute unverändert, das Allgemeinbefinden gut, obgleich in der Nacht zum Sonntag die Temperatur wieder auf 99° stieg.

Die königliche Hofjagd auf Ullersdorfer Revier, an der sich Se. Majestät der König, der Oberhofjägermeister von dem Busche-Streithorst, der königliche Flügeladjutant Generalmajor d'Elia und einige Kavaliere beteiligten, hatte folgende Strecke zu verzeichnen: 2 Zwölfer, 1 Fehner, 1 Ahter, 4 Stück Wild und 1 Fuchs.

Bischofswerda. Im Kaiser-Panorama im Schützenhaus wird in dieser Woche eine Silberfeier gefeiert, so schön, so herrlich, wie sie hier nicht gleich wieder zu sehen sein wird. Das alte „Rom“ mit all' seiner Pracht und Herrlichkeit

und die Umgebung mit den Wasserfällen des Tibers sind dem Auge des Beschauers geweiht. Würdige alte Bauwerke — vielfach dem Verfall nahe — sowie neuere u. a. der stattliche Bau der Peterskirche und der mit vielem Prunk ausgestattete Palast des Papstes legen Zeugnis ab von der Tüchtigkeit altrömischer Meister. Ein Besuch des Kaiserpanoramas ist also gewiß jedermann rätlich, um so mehr, da tatsächlich die bunten Stereoskopen von einer Naturwahrheit und Deutlichkeit sind, die hervorgehoben zu werden verdient.

† Bischofswerda, 16. Februar. Wie aus dem heutigen Inzerat ersichtlich, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verein am kommenden Mittwoch abends 9 1/2 Uhr eine öffentliche Versammlung, in welcher der Gründer dieses Verbandes, Herr J. Irwahn aus Hamburg, über: „Sind wir für oder gegen die Prinzipalität“ sprechen wird. Wir machen noch an dieser Stelle auf diesen Vortrag aufmerksam und empfehlen solchen den selbständigen Kaufleuten, deren Angestellten, sowie den Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins.

Bischofswerda, 16. Febr. Zum heutigen Viehmarkt waren in hiesigen Hotels und Gasthöfen zum Verkauf gestellt: 437 Rinder und 25 Kälber, davon gelangten jedoch nur 104 Rinder und 12 Kälber zum Auftrieb, während der übrige Teil schon vor Beginn des Marktes von den Händlern an den Mann gebracht wurde. Außerdem war der heutige Viehmarkt mit 63 Schweinen, 135 Ferkeln und einer Herde Schweinen, werden aber nicht betrieben. Der Zutrieb war ein ziemlich starker und die Kauflust eine ziemlich rege. Der nächste Viehmarkt findet am 16. März statt.

— 14. Februar. Bliz und Donner wurden gestern Abend gegen 8 Uhr hier und in der Umgebung beobachtet. Es handelt sich also um ein richtiges Wintergewitter. Wintergewitter sind in den letzten Tagen auch in anderen Gegenden, z. B. in Schlesien, aufgetreten.

— Ein starker Umschwung in der Bitterung ist seit Freitag eingetreten. Dem Regen und Sturm am Freitag Abend folgten starker Frost und leichter Schneefall am Morgen. Die Umgegend von Bischofswerda erscheint wie mit einem weißen Flor überzogen.

— Ein kritisches Jahr wäre nach Rudolf Falb das Jahr 1903. Falb stellt uns nicht weniger als 13 kritische Tage erster Ordnung in Aussicht. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt: 13. Januar, 12. Februar, 13. und 29. März, 12. und 27. April, 28. Mai, 25. Juni, 24. Juli, 22. August, 21. September, 20. Oktober und 4. Dezember. Außerdem wird es noch sieben kritische Tage zweiter und dritter Ordnung geben. — Mit dem 12. Februar hat Falb zweifellos einen seiner wenigen Treffer gemacht.

— (Denkt an das Abraupen der Obstbäume.) Obwohl das Gesetz einen erheblichen späteren Termin zuläßt, empfiehlt es sich, schon jetzt, sobald wie irgend möglich, zum Vernichtungskampf gegen die schädlichen Raupen zu schreiten — und das sei noch besonders hervorgehoben — das Abraupungsgeschäft auch recht gründlich vorzunehmen, d. h. weder auf den Obstbäumen selbst, noch auf den in der Nähe befindlichen anderen Bäumen irgend ein Nest zu übersehen, vielmehr jedes einzelne sorgfältig abzulesen und darauf, da auf diese Weise die Vernichtung am sichersten geschieht, dem Feuertode zu überliefern. Wer dies befolgt, der wird im Sommer nicht über großen Raupenschaden zu klagen haben.

— Eine Porto-Ersparnis läßt sich vielfach durch ganz einfache, dem Publikum aber leider noch nicht genügend bekannte Maßnahmen ermöglichen. So kommt es seit der Einführung der 10-Pfg.-Postanweisung für Beträge bis zu 5 Mark einschließlich nicht selten vor, daß das Publikum gewissermaßen in Verlegenheit kommt. Hat jemand eine Zahlung von netto 5 Mk. zu leisten, so würde er gerne die Beschriftung mit einer 10-Pfg.-Postanweisung erledigen. Nun will er aber die 5 Pfg. Bestellschuld mit einzahlen, um sie dem Empfänger nicht aufzubürden. Hierdurch lautet der Betrag auf 5,05 Mk., das Porto hierfür beträgt 20 Pfg. Diese 10 Pfg. kann man sparen, wenn man die Anweisung auf 5 Mk. aus-schreibt, sie nicht mit 10, sondern mit 15 Pfg. frankiert und den Vermerk darauf setzt: „Frei mit Bestellschuld“.

— Zur Verwendung von Tintenstift bei der Beurkundung von Zustellungen hat das sächsische Ministerium des Innern in Folge eines Antrages folgendes verordnet: Ob Tintenstifte bei der Beurkundung von Zustellungen zu verwenden seien, sei lediglich eine Frage der

Zweckmäßigkeit, die sich vom Rechtsstandpunkte aus nicht beantworten lasse. Unter der Voraussetzung, daß die Haltbarkeit der mit Tintenstift hergestellten Schrift der der gewöhnlichen Tintenschrift nicht wesentlich nachstehe, habe das Ministerium des Inneren gegen die Benutzung von Tintenstiften bei der Anfertigung von Zustellungsurkunden keine Bedenken.

Ein rechtes Wort zu rechter Zeit ist das offene Wort gewesen, das ein hochangesehener Leipziger Arzt als Flugblatt an die deutsche Jugend gerichtet hat, um sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die die Unsitlichkeit für die Gesundheit und das künftige Lebensglück mit sich bringt. Kamhafte Männer der Universität und des öffentlichen Lebens haben das Blatt unterzeichnet und seine Warnungen auch ihrerseits der Jugend dringend ans Herz gelegt. In der Tat sollten Eltern, Leiter höherer Schulen und alle, welche die Jugend zu erziehen haben und sie gern vor den traurigen Folgen der Unsitlichkeit bewahren möchten, das bedeutame Flugblatt sich kommen lassen und zu verbreiten suchen. Ein Probeexemplar wird gegen Einsendung von 5 Pfg. als Drucksache und von 12 Pfg. in geschlossenem Brief von der Geschäftsstelle des Leipziger Sittlichkeitsvereins, Leipzig, Kothstraße 14, überwiesen.

—\* In der vom 11.—14. Februar gezogenen Völkerschlachtentmals-Lotterie entfielen 1 Prämie von 75,000 Mark mit 5 Mark auf Nr. 96,356, 1 Hauptgewinn von 25,000 Mk. auf Nr. 162,921

1 Gewinn	10,000	56,101
1 "	5000	108,003
1 "	3000	62,962
1 "	2000	124,576
3 "	1000	32,821
"	1000	92,857
"	1000	185,166
4 "	500	24,186
"	500	94,782
"	500	155,021
"	500	155,110
10 "	300	49,677
"	300	65,133
"	300	71,734
"	300	101,302
"	300	125,804
"	300	127,335
"	300	130,086
"	300	140,559
"	300	183,433
"	300	183,221
20 "	200	3740
"	200	9279
"	200	12,060
"	200	37,892
"	200	61,865
"	200	71,559
"	200	85,288
"	200	97,698
"	200	120,012
"	200	121,677
"	200	127,465
"	200	167,690
"	200	170,190
"	200	173,759
"	200	178,796
"	200	180,957
"	200	184,364
"	200	189,483
"	200	196,252
"	200	198,923

Der Deutsche Werkmeisterverband, eine auf dem Prinzip der Selbsthilfe geschaffene Vereinigung des deutschen Werkmeisterstandes, zählte am 31. Dezember 1902 in 711 Bezirksvereinen zusammen 40,463 Mitglieder und 3805 Witwen. Das Gesamtvermögen des Verbandes einschließlich der Sterbefälle betrug am 1. Februar d. J. 3,876,237,45 Mk.

Der sächsische Fischereiverein veranstaltet am 28. d. M., mittags 1 Uhr, in den „Drei Raben“ zu Dresden seine Generalversammlung. Herr Professor Dr. Steglich wird über seine bei Gelegenheit der im Herbst 1902 stattgefundenen internationalen Fischereiausstellung in Wien gemachten Beobachtungen und Erfahrungen sprechen.

K. G. Kammenau. Mittwoch, den 11. Febr., fand im festlich geschmückten Saale des Gasthofes „zu den Linden“ das diesjährige 3. Stiftungsfest des hiesigen Gabelsberger Stenographenvereins statt. Außer den vollzählig erschienenen Vereinsmitgliedern nebst ihren Angehörigen beehrten viele Ehrengäste und ein schmucker Damenchor das Fest durch ihren Besuch. Mit einem Kommerz wurde das Vergnügen begonnen. Der Vorstand des Vereins, Herr Lehrer Wolf, begrüßte zunächst die

Ehrengäste, Damen und Vereinsmitglieder herzlich und sprach dann mit überzeugenden Worten über den Wert der Stenographie. Seine Rede gipfelte in dem Wunsche: „Wäge der heutige Abend dazu beitragen, sie alle für unsere Sache zu begeistern, daß sie sich bemühen, ihr zu Ansehen und Geltung zu verhelfen und was speziell die Vereinsmitglieder betrifft, sich aber selbst mehr und mehr in der schönen Kunst auszubilden, nicht bloß die Sitzungen, sondern auch die Vereinsübungen recht zahlreich zu besuchen, damit tüchtige Vertreter unserer Kunst herangebildet werden.“ Hierauf folgten noch verschiedene Ansprachen. Herr Pastor Schindl von Kammenau dankte dem Vorredner für die Einladung und wünschte dem Vereine Blühen und Gedeihen. Dann gedachte Herr Voigt, der mit noch zwei Herren vom Bischofswerdaer Bruderverein erschienen war, des guten Einvernehmens zwischen dem hiesigen und ihrem Vereine. Herr Gemeindevorstand Haufe brachte ein Hoch auf den Leiter des Vereins, Herr Dreßler ein solches auf die Damen und Herr Kantor Hantsche ein gleiches im voraus auf die Theaterspieler aus. Nun gelangten zum Vortrag: „Durch Kampf zum Sieg“, Singspiel in 2 Aufzügen von Angerer, wurde sehr tief empfunden dargestellt und fand in den Gemütern der Zuhörer starken Widerklang, eine „alte Weise“ von Joh. Pache (Solo von Fräulein Schiller), „Männerseindin“ (Fräulein Hanisch), „Danz auf Freier's Füßen“ (Herr Schreyer) und „Heimgeschicht“ (Herr Vortzel). Damen und Herren leisteten in ihren Vorträgen trotz der einfachen Bühnenverhältnisse wirklich vorzügliches. Ein Ball, bei dem sich über das gehörte und Gesehene lebhaft unterhalten wurde, schloß den für alt und jung genussreichen Abend ab.

Baußen, 14. Februar. Im Alter von 80 Jahren verstarb am 12. d. M. Kommerzienrat Georg Heinrich Reinhardt. Als Mitglied der Kaufmanns-Innung und deren zeitweiliger Vorsitzender, sowie als Mitglied der Handels- und Gewerbelammer zu Zittau, an deren Spitze er 1882—1888 als Präsident stand, hat er um Industrie und Gewerbe der Gausitz sich große Verdienste erworben. Bei Abgabe des Präsidiums im Jahre 1888 wurde er in Anerkennung der Kammerstätigkeit zum Königl. sächs. Kommerzienrat ernannt. Für die Stadt wirkte der Verstorbene als Stadtrat 1862—1868 und in den Jahren 1872—1886 als Stadtverordneter, als deren Vorsteher er 1885 durch die Vereihung des Albrechtsordens erster Klasse ausgezeichnet wurde.

Die Handels- und Gewerbelammer zu Zittau hat von dem Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Sewald, das Programm für die im Jahre 1904 in St. Louis stattfindende Weltausstellung nebst Klassifikation und Anmeldebogen erhalten, welches Aufschluß über die grundlegenden Bestimmungen für die Beteiligung an der Ausstellung enthält. Es ist wünschenswert, daß Interessenten sich recht bald mit der Handels- und Gewerbelammer in's Einvernehmen setzen, da bei der Kürze der für die Vorbereitungen zur Verfügung stehenden Zeit der Schluß der Anmeldefrist auf den 1. April 1903 festgesetzt worden ist, damit genügend Zeit für die allgemeinen Anordnungen, die Platzverteilung und die Fertigung der dekorativen Entwürfe verbleibt. Die betreffenden Drucksachen werden von der Handels- und Gewerbelammer an Interessenten unentgeltlich abgegeben.

Zittau, 14. Febr. Der Stadtrat zu Zittau beabsichtigt, eine anderweite Regelung der Arbeitszeit an Sonntagen in nicht offenen Handelsgeschäften (Kontoren, Bureaus etc.) vorzunehmen und hat deshalb die Handels- und Gewerbelammer um gutachtliche Äußerung darüber ersucht, ob die beabsichtigte Regelung in Interessentenkreisen erwünscht erscheint und auf welche Stunden die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen am besten gelegt werden könnte. Die Kammer schlägt dem Stadtrate vor, die sonntägliche Arbeitszeit für die geschlossenen Handelsgewerbe auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags zu legen, da jeder Firma dann unbenommen bleibt, ihre Arbeitszeit in diesen drei Stunden nach Belieben zu regeln.

Die Handels- und Gewerbelammer in Zittau hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dahin zu wirken, daß die am 4. Dez. 1901 erlassene Bestimmung über den Kleinhandel mit Kerzen, welche am 1. Januar 1902 in Kraft getreten ist, aufgehoben und den Händlern noch eine längere Uebergangsfrist gewährt werde, da namentlich die kleineren Händler noch größere Lager in der bisherigen Packung haben. Die sächsischen Schwesterkammern werden zum Anschlusse aufgefordert behufs gemeinsamer Petition.

F. Reustadt, 16. Februar. Am gestrigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, hielt der Turn-

ausschuß des Reizner Hochland-Bundes, zu denen die 2 Gauturnwart und die 4 Bezirksturnwart gehören, die erste diesjährige Sitzung in hiesiger Turnhalle ab. Nachdem die Tagesordnung bekannt gegeben und der Gauturnwart die Er-schienenen begrüßt hatte, konnte in dieselbe eingetreten werden. Es wird beschlossen, den 8. März in Oberneukirch die Gauturnerturnstunde abzuhalten. Zu derselben sollen Eisenstabübungen in 10 Riegen, ein Gemeinturnen an 2 Reden, 2 Pferden und 2 Barren geturnt werden. Nach Rärnberg werden voraussichtlich gegen 100 Mann gehen und sollen 1 bis 2 Rüsterriegen am Hochred, sowie am Sprungtisch gestellt werden und sollen dieselben in der Gauturnerturnstunde ebenfalls geturnt werden. Von der Mitteilung, daß Oberneukirch dieses Jahr ein Gaufest abhalten will, nimmt man Kenntnis, ebenso ist man gesonnen, den Bezirks-turnwarten einen Beitrag zum Besuch der Gauturnwartsversammlung Ostern d. J. in Dresden, sowie den 4 Vorturnern, die Ostern d. J. den Vorturnerlehrgang in Dresden besuchen wollen, einen solchen zur Deckung der Reisekosten im Gauturnrat zu befürworten. Nachdem noch einige gute Belehrungen betreffs zur Förderung des Jüglings-turnens besprochen, schloß 1 Uhr mittags der Gauturnwart die Sitzung. „Gut Heil!“

Großröhrsdorf, 13. Februar. Der nördliche Oberlausitzgau des 14. Turnkreises Sachsen wird sein in diesem Jahre abzuhaltendes Gaufest in unserem Orte, wo vor 25 Jahren der Gau begründet wurde, abhalten.

Kadeberg, 14. Febr. Die städt. Kollegien haben beschlossen, betreffs des geplanten Neubaus eines Krankenhauses für unsere Stadt einen allgemeinen Wettbewerb auszuschreiben und für die drei besten der eingehenden Pläne Preise von 600, 400 und 200 Mk. auszusuchen.

Dresden. Therese Wakens Abschied. Nach dreißigjähriger ruhmreicher Bühnentätigkeit am Königl. Opernhause zu Dresden ist Therese Waken als Solde zum letzten Male aufgetreten. Damit hat sich die Künstlerin in einer Rolle verabschiedet, in der sie nur wenige Rivalinnen hatte, sicherlich jedoch von keiner an Stilgröße übertroffen wurde. Das Haus war natürlich vollständig ausverkauft und wohl an die vierzig Mal mußte die Gefeierte — nachdem sich der Burggarten Triften schnell in einen von zahllosen Kränzen und Bouquets erfüllten Blumenhain verwandelt — erscheinen. Dann sprach sie mit tränenerstickter Stimme „Heiß, innigen Dank, Ich kann nicht mehr!“ Auf der Bühne fand dann noch eine kleine interne Feier statt, bei welcher Herr Scheidemantel den Abschiedsgruß der Kollegen und Kolleginnen übermittelte, der in die Worte ausklang: „Leb wohl Du Kühnes, Du herrliches Kind und lehre bald zu uns zurück, in Deiner Eigenschaft als unser Ehrenmitglied.“

Dresden, 13. Februar. Aus einem Berichte des Finanzausschusses des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums zum Haushaltplan auf das Jahr 1903 ist u. a. zu ersehen, daß das Feuerlöschwesen der Residenzstadt Dresden in diesem Jahre bei 395,524 Mk. Ausgaben und 147,550 Mk. Einnahmen einen Zuschuß von 247,974 Mk. erfordern wird. Das Stadtmuseum wurde 1900 nur von 5786 und 1901 nur von 6346 Personen besucht, während sich in das im Körnermuseum ausliegende Fremdenbuch gar nur 1839 Besucher im Jahre 1901 eingetragen haben. Für die Unterhaltung der Denkmäler, Standbilder, Basen, Pier- und Springbrunnen in ganz Dresden sollen 1903 stadtleitig 6373 Mk. zur Verausgabung gelangen.

Dresden. Die von den Handelskammern Leipzig, Dresden und Zwickau an den Eisenbahnrat gerichtete Eingabe gegen Wegfall zweier Personenzüge zwischen Leipzig und Dresden im neuen Sommerfahrplan hat nach dem „Sp. Tagbl.“ nur einen teilweisen Erfolg gehabt, insofern die Beibehaltung der Züge an Sonntagen zugestanden worden ist.

Dresden. Von einem armen Schulmädchen wurde am vergangenen Mittwoch Nachmittag in der inneren Altstadt ein Täschchen mit einem Barinhafte von 600 Mk. in Banknoten gefunden. Die ehrliche Finderin übergab Tasche und Inhalt unverzüglich der Polizei.

Leipzig, 13. Februar. Von der Freien Studentenschaft unserer Universität war ein Vortragabend angelegt worden, in dem die russische Schriftstellerin Elsa Ksenijeff über die politische und soziale Bedeutung der Frau sprechen wollte. Die Universitätsbehörde hat jedoch den Vortrag verboten, weil sie grundsätzlich nicht gestattet, daß Damen in studentischen Organisationen als Rednerinnen auftreten.

Leipzig, 12. Februar. Hinsichtlich der in letzter Zeit in den westlichen Stadtteilen vor-

gelommenen Bodenerkrankungen sei nur darauf hingewiesen, daß nur das ungeimpfte Kind an den Boden gestorben ist und daß die wenigen geimpften Personen, die von der Krankheit ergriffen wurden, nur in der leichtesten Form erkrankt waren, so daß sie in kurzem, soweit dies noch nicht geschehen, wieder als geheilt entlassen werden können. Seit nun fünf Tagen ist ein neuer Fall an Bodenerkrankung überhaupt nicht bei der Medizinalbehörde gemeldet worden.

**Leipzig.** Der im Dezember vor. J. wegen Urkundenfälschung festgenommene Inhaber des Korrespondenzbureaus Schaffer steht seiner Aburteilung erst in der voraussetzlichen im Herbst beginnenden Schwurgerichtsperiode entgegen. Schaffer soll nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle 20 öffentliche Urkunden, meist Telegramme der Reichspost, in gewinnstüchtiger Absicht gefälscht haben. Er bleibt bis zu seiner Verurteilung in Haft.

**Leipzig.** Ein verwegener Einbrecher, welcher auch am Diebstahl eines Geldschrankes in der Windmühlenstraße beteiligt war, der Soldat Steinmüller, brach aus dem Militärgefängnis Mäckern aus, ward aber glücklich noch in der Nacht zum Donnerstag in den Anlagen am neuen Theater wieder ergriffen. Der herkulisch gebaute Verbrecher wehrte sich energisch und machte dann einen vergeblichen Fluchtversuch. Jetzt sitzt er wieder in Nummer Sicher mit seinen zwei Genossen, die übrigens auch einen Raubmord „in Arbeit“ hatten, der Verurteilung harrend.

**Bimbach i. S.** Am Donnerstag hat der hiesige Stadtmusikdirektor Bindig seinem Leben durch Ertränken im Rittergutsteiche ein Ende gemacht. Am Abend vorher hatte er noch mit seiner Kapelle konzertiert.

**Chemnitz, 12. Febr.** Der Obertelegraphen-Assistent Neumann hier wurde vorgestern Abend auf dem Hauptbahnhof von plötzlichem Unwohlsein befallen, weshalb er mit einer Droschke nach Hause fahren wollte. Unterwegs beabsichtigte er noch seine Ehefrau, die sich bei Bekannten auf Besuch befand, mitzunehmen. Als die Droschke vor dem betreffenden Hause anhielt, mußte man die Wahrnehmung machen, daß Neumann an einem Herzschlage verstorben war.

**Glashütte, 12. Febr.** Die Deutsche Uhrmacherschule wird in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. Die Feier erstreckt sich, wie schon heute feststeht, über drei Tage, von Sonnabend, den 14. Juni, bis Montag, den 16. Juni. Zu derselben werden gegen 400 Festgäste, sowohl ehemalige Schüler als auch Kapazitäten des gesamten Uhrmacherberufs erwartet.

**Zwickau, 13. Februar.** Das königliche Rämmeramt hat den Dank Sr. Majestät des Königs auf die Ergebenheitsadresse der hies. Stadtvertretung und die Mitteilung hierher gelangen lassen, daß Sr. Maj. der König sein „treues Zwickau“ besuchen werde, wenn sich die nächste Gelegenheit dazu biete. — Bei der am 23. Febr. beginnenden ersten Quartalsitzung des hiesigen Schwurgerichts kommt die Hauptverhandlung gegen den angesehenen und sehr wohlhabenden Fabrikanten Hermann Zwinger und seinen früheren Berufsführer Claus in Meerane wegen Betrugs, Diebstahls, Meineids und Verleitung zum Meineid zur Verhandlung. Zwinger wird von Dr. Sello aus Berlin verteidigt. Die Anklage hängt mit dem Verkauf der Fabrik und Fabrikationsgeheimnisse Zwinger's zusammen.

**Kirchberg.** In plötzliche Trauer versetzt worden ist die Gutsbesitzerfamilie Schramm im nahen Hartmannsdorf. Ihr 9jähriger Sohn fiel beim Ausreiten auf den Hinterkopf und starb kurz darauf.

**Schneeberg.** Nach einem Nachtrage zur hiesigen Begräbnisordnung, der bereits genehmigt worden ist, dürfen in Zukunft Personen, denen wegen Untertassung der kirchlichen Trauung und der Tausch ihrer Kinder die kirchlichen Ehrenrechte entzogen worden sind, nur in der Stille und unter Entziehung des Vorgeläutes beerdigt werden.

**Schneeberg, 14. Febr.** Bekanntlich ist mit der diesjährigen Abgeordneten- und Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins, welche in Schneeberg stattfindet, auch die Feier des 25jährigen Bestehens dieses so ergiebig wirkenden Vereins verbunden. Der hiesige Zweigverein als Gastgeber hat nun im Einverständnis mit dem Gesamtvorstande des ersten als Festtage den 26. und 27. September bestimmt. Die Teilnahme der Zweigvereine an dem Jubiläum verspricht sehr zahlreich zu werden.

**Annaberg.** In der Nacht zum Freitag gegen 11 Uhr zuckte hier bei heftigem Schneetreiben ein blendender Blitzstrahl mit darauffolgendem heftigen Donner nieder. Zugleich trat ein bedeu-

tender Temperatursturz ein. — Mittwoch wurde auf der Kleinröderwälder Straße der 6jährige Sohn eines hiesigen Eisenbahnbeamten von einem Pferde an den Hinterkopf geschlagen. Das bedauerndswerte Kind ist am Donnerstag Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

**Obernhau.** Zwischen Wollgrund und Bethau ist ein mit etwa 80 Zentner Holz beladener Wagen der Firma Gebrüder Scheinpflug in Mulda umgestürzt und hat den 23jähr. ledigen Geschäftsführer erschlagen. — Ein Wirtschaftsbefitzer in Rübenau verkaufte am Montag an einen Fleischer in Rothental eine Kuh, welche der Käufer gleich mitnahm. Am Dienstag früh 3 Uhr hörte der Wirtschaftsbefitzer vor der Haustür ein Rind anbauend blöken, so daß er schließlich aufstand und zur Haustür heraustrat, wo ihm die tags zuvor verkaufte Kuh entgegenkam. Das treue Tier hatte aus dem Stalle des Fleischers zu entkommen gewußt und in dunkler Nacht ungelteit, aber sicher den Heimweg angetreten. Der Bauer wirt traf eine Vereinbarung mit dem Fleischer und behält die Kuh in Anerkennung ihrer Treue.

**Zum Dresdner Ehescheidungsprozeß.**

In der Prozeßverhandlung am 11. Februar hat der Kronprinz selbst nicht auf Trennung, sondern auf Scheidung geklagt. Es ist unrichtig, die frühere Kronprinzessin als diejenige zu bezeichnen, deren Antrag die völlige rechtliche Lösung der Ehe zu veranlassen sei. Vielmehr scheint die Kronprinzessin inzwischen anderen Sinnes geworden zu sein. Uebrigens ist in dem Prozeß auch eine finanzielle Regelung der Verhältnisse getroffen worden, deren Einzelheiten sich jedoch noch der Kenntnis entziehen. Die rechtliche Frage, die mit dem zu erwartenden Kinde zusammenhängt, war selbstverständlich nicht Gegenstand des abgeschlossenen Prozeßes, die Behauptung aber, daß wegen dieses Kindes die frühere Kronprinzessin sogar noch im Sanatorium La Métrairie von sächsischen Polizeispien bewacht werde, gehört in das Bereich der vielen Fabeln, die in der Angelegenheit zu den verschiedensten Zwecken verbreitet worden sind.

Der von vielen gedrückte Wunsch nach einer amtlichen Darstellung des Sachverhaltes im Prozeß des Kronprinzenpaares wird in Erfüllung gehen. Borerst jedoch muß man sich noch in Geduld fassen. Die Voraussetzung jeder weiteren Veröffentlichung ist die Ausfertigung und Zustellung des Urteils an die Parteien, bis dahin dürften etwa noch zwei Wochen vergehen. Wir können nur hoffen, daß den Verbreitern bössartiger Gerüchte, die in der Presse noch immer geschäftig sind, durch eine authentische Veröffentlichung das Handwerk gründlich gelegt werde. Das ganze Volk würde dem König für einen solchen Beschluß von Herzen dankbar sein.

Das Ergebnis des ärztlichen Besundes hat Dr. Martin in der Heilanstalt zu Nyon den Eltern der Prinzessin nach Salzburg gemeldet. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß die Mutter der Prinzessin, die Großherzogin von Toskana in der schweren Stunde ihrer Tochter zur Seite stehen werde. Die Behandlung stellt sich vor allem das Ziel, der Prinzessin das seelische Gleichgewicht zurückzugeben. Demgemäß werden die von Siron eintreffenden Briefe und Telegramme der Prinzessin nicht mehr ausgefolgt. Auch werden die ferneren Unterhandlungen mit den Höfen von Vahenal allein im Namen der Prinzessin geführt werden. Die Prinzessin dürfte im Sanatorium ihre Niederkunft abwarten. Der Plan, dies im toskanischen Familienkreise zu tun, mußte fallen gelassen werden, da unerfüllbare Bedingungen daran geknüpft wurden.

**Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.**

**Dresden, 16. Febr.** Ueber das Befinden des Prinzen Friedrich Christian wurde auch heute kein Bulletin ausgegeben. Der Prinz fühlt sich noch immer schwach. — Der ältere Bruder des Prinzen Friedrich Christian, Prinz Georg, hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und muß seit gestern das Zimmer hüten.

**Stockholm, 15. Februar.** Der große Ballon „Svenske“, der heute einen Aufstieg machen sollte, wurde vor der Abfahrt vom Sturm von der Gondel losgerissen und in südöstlicher Richtung über die Ostsee nach Deutschland zugetrieben.

**Madrid, 16. Februar.** Die Auslandsbewegung der Arbeiter hat sich in Vigo und Orense verschlimmert. Die sämtlichen Arbeiter in der Provinz Sevilla sind in den Ausstand getreten.

**London, 16. Febr.** Die „Times“ melden aus Montevideo: Präsident Cuestas eröffnete die Session der Abgeordnetenkammer mit der Verlesung

einer Botschaft, in der er einen historischen Überblick über die Tätigkeit der Regierung seit August 1897 gab. Er wies besonders auf die gesunde finanzielle Lage hin, die dem allgemeinen administrativen Fortschritt folgte.

**Brakreinet, 15. Februar.** Die Afrikaner des Bezirks überreichten dem Kolonialminister Chamberlain eine Adresse, in der sie die Versicherung abgaben, daß sie, so hoch sie auch die durch eine freie Verfassung gewährten Vorrechte schätzten, doch nicht minder aufrichtig an der Vereinigung mit England festhielten, dem sie ihre Freiheit schuldeten. Unter der Herrschaft des Kriegesrechtes hätten sie viele Unbilden, die auch jetzt noch nicht beseitigt seien, ertragen müssen; sie seien aber überzeugt, daß von ihrem Verhalten die Wohlfahrt des Landes und die Zukunft ihrer Kinder abhängt, und seien daher entschlossen, die Vergangenheit zu vergessen und treue Anhänger des Reiches zu sein.

**Vermischtes.**

(Am Fernsprecher.) Nachdem im Oktober 1877 die Einführung des Telephons in Deutschland erfolgt war und in Sachsen schon im November desselben Jahres zunächst Dresden sich mit Chemnitz und Leipzig in telephonische Verbindung gesetzt hatte, wurde Anfang Februar 1878 in Dresden die bereits bestehende Telegraphenleitung von der Kommandantur (Klostergasse-Dresden) nach der Albertstadt auf Befehl des Kriegsministers als Fernsprecheitung eingerichtet. Nach Einrichtung dieser von aktiven Soldaten bedienten Leitung erschienen eines Tages aus Berlin einige Ingenieure und wirkten sich die Erlaubnis aus, die Linie auf kurze Zeit benutzen zu dürfen, um Versuche mit neuen Telephonen anzustellen. Diese Erlaubnis war der Grund zu folgendem spaßhaften Zwischenfalle: Um die Leitung vor den Versuchen nochmals zu kontrollieren, begab sich ein jetzt verstorbener hoher Offizier mit seinem Adjutanten an den Apparat und letzterer rief in das Telephon „Schützenkaserne“, und als der dort stationierte Soldat geantwortet „Schützenkaserne hier“, gab der Adjutant in fragendem Tone die Worte ab: „Wieviel Mann sind auf der Schützenkaserne?“ Hierauf übergab er das Instrument schnell seinem Vorgesetzten und dieser hielt es nun ans Ohr. Der Vorgesetzte hörte aber nichts und meinte endlich: „Ich höre wohl murmeln, aber verstehen kann ich nichts“. Die Frage wurde nun wiederholt, aber nie konnte der Vorgesetzte etwas Nichtiges verstehen. Da machte denn der Adjutant den Vorschlag, einmal etwas in das Telephon pfeifen zu lassen, der Ton sei schriller und man höre sicher besser. Dieser Vorschlag wurde angenommen und der Adjutant rief: „Pfeifen Sie irgend etwas in das Telephon!“ Der Soldat in der Schützenkaserne, der die Sprache des Adjutanten nicht kannte und dem noch nie zugemutet worden war, etwas in das Telephon zu pfeifen, glaubte, es mache sich eine Donnanz in der Kommandantur einen Spaß mit ihm, wurde ärgerlich und pff. Der Vorgesetzte nahm das Telephon wieder ans Ohr, fing an zu lachen und meinte: „Das habe ich allerdings verstanden“. Der Soldat hatte in das Telephon gepfeifen: „Du bist verrückt mein Kind, Du mußt nach Berlin“. Selbstverständlich kam er ohne Strafe davon.

— **Berlin, 13. Februar.** Der Staatsanwalt beantragte gegen Karbenlöcher wegen Betrugs 3 1/2 Jahre Gefängnis, 5000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust; außerdem wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung 330 Mk. Geldstrafe; gegen den Angeklagten Kronheim wegen Beihilfe zum Betrug ein Jahr Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust und gegen den Angeklagten Riesper wegen Beihilfe zum unantwärtigen Wettbewerb 300 Mark Geldstrafe.

— **Düsseldorf, 14. Febr.** In Viersenfeld explodierte ein Buddelosen. Acht Arbeiter wurden verletzt und einer getötet.

— **Geestemünde, 14. Febr.** Der Fischdampfer „Uranus“ ist von seiner letzten Fangreise nicht heimgekehrt und gilt als verloren. Die Zahl der diesjährigen Verluste der Geestemünder Fischdampferflotte steigt somit auf 5 Schiffe mit insgesamt 52 Mann Besatzung.

— **Der Mann, der das erste Petroleum und die ersten Petroleumlampen nach Europa brachte, der Rentner Christian Beuttenmüller, ist nach dem „Bad. Tgl.“ in Wiesbaden gestorben. Er stammte aus Bretten in Baden.**

— **Nürnberg, 12. Febr.** Die verstorbene Reichsstatthalterin Freiin v. Faber in Stein hat dem bairischen Gewerbemuseum 100.000 Mk. als Gotthard v. Faber-Stiftung und ferner der Sebalduiskirche 15.000 Mk. vermacht.

— **München, 13. Februar.** Ein hiesiger Rechtsanwalt war in einer Wechselsteuerangelegenheit zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt worden und hatte dagegen Berufung beim Landgericht eingelegt. Da er sich selbst verteidigte, glaubte er bei der Verhandlung in der Robe des Anwalts erscheinen zu dürfen. Vom Vorsitzenden wiederholt aufgefordert, die Robe abzulegen, weigerte sich der Rechtsanwalt andauernd, was zur Folge hatte, daß zunächst eine Ordnungsstrafe von 50 Mark, dann von 100 Mk. und schließlich eine Haftstrafe von einem Tage über ihn verhängt wurde. Das Ende war, daß die Verhandlung ausgesetzt wurde, bis über die Beschwerde des Angeklagten, der sich selbst zum Verteidiger bestellt hatte, entschieden worden sei.

— **Verhängnisvoller Steinwurf.** Der Militärposten vor einem Pulvermagazin in Reg wurde ohnmächtig und mit heraushängendem Auge aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß ein zwölfjähriger Knabe den Soldaten durch einen Steinwurf so schwer verletzt hatte.

— **Bilsen.** Die neue Landessteuer, über die so unendlich viel gestritten wurde, zettigt bereits ihre für die Biertrinker unangenehmen Folgen. Eine Anzahl Bierbrauereien, darunter auch die bürgerliche Brauerei in Bilsen, haben beschlossen, den Preis für das Hektoliter Bier um 4 Kronen zu erhöhen. Die Landessteuer aber beträgt nur 1,70 Kronen für jedes Hektoliter.

— **Drei Kinder verbrannt.** Aus Graz wird gemeldet: In Neuttschen bei Warburg sind die drei Kinder des Ehepaars Peltisch während der Abwesenheit ihrer Eltern in der Wohnung verbrannt. Die Eltern, welche ihrer Beschäftigung nachgehen mußten, hatten die Kinder — ein sechs-jähriges Mädchen, einen dreijährigen Knaben und einen Säugling — in der Wohnung eingesperrt. Als sie heimkehrten, fanden sie die Wohnung voll Rauch, und die Kinder lagen, mit schrecklichen Brandwunden bedeckt, tot auf dem Boden. Die beiden größeren Kinder hatten offenbar mit Händhölzchen gespielt, wobei ihre Kleider in Brand geraten waren.

— **Ein Wiener Zeitungsjubiläum.** Die „Wiener Zeitung“ wird im August d. J. das

Jubiläum ihres 200-jähriges Bestehens begehen. Am 8. August 1703 erschien die erste Nummer des „Wiener Diariums“, aus welcher die „Wiener Zeitung“ hervorgegangen ist. Am Tage des Jubiläums wird eine Festschrift erscheinen, die eine Reihe von Monographien zur Geschichte der „Wiener Zeitung“ aus der Feder hervorragender Fachschriftsteller enthalten soll.

— **Im Simplontunnel** betrug im Januar der Fortschritt der Bohrung auf der Nordseite, wo man auf eine Strecke ungünstigen Gesteines stieß, durchschnittlich 6 m für den Tag, auf der Südseite sogar nur 5 m. Der Wasserzufluß auf der Südseite betrug immer noch 898 Sekundenliter. Ende Januar hatte der Sohlstoßen auf der Nordseite eine Länge von 8610 m, auf der Südseite eine solche von 6011 m, zusammen 14,621 Meter. Es bleiben also noch über 5000 m zu erstollen, was bis zu dem vertragmäßigen Termin (Mai 1904) wohl unmöglich sein dürfte.

— **Eine Dame in Genf,** die vor einiger Zeit eine Tasche mit 200,000 Franken verloren hatte, ist wieder in den Besitz ihres Geldes gelangt. Ein Laternenanzünder hatte die Tasche gefunden und auf die ausgelegte Belohnung hin zurückgebracht.

— **Brüssel, 14. Febr.** Ein kühner Diebstahl an Wertpapieren der verschiedensten Art wurde hier verübt. Als der Postwagen angefahren war, verließen ihn die beiden Begleiter, um mitgeführte Gegenstände abzusehen. In dem Augenblick betraten drei Männer, einer in der Uniform der Beamten, den Platz an dem Wagen, öffneten diesen mit einem Schlüssel und raubten den Beutel mit den Wertpapieren. Der leere Beutel wurde in einer Nebenstraße später gefunden.

— **(Seehunde in der Elbe.)** Aus Südnorwegen, Dänemark, Friesland und von der französischen Küste kommen Klagen über die heuer in Mengen vom Norden herabgekommenen Seehunde, welche die Fische von den Rüsten verschlucken. Das kommt in kalten Wintern sehr oft vor und selbst die Elbe hat mehrfach Seehunde geborgen, so bei Wittenberge, Alen, ja bei Dresden. 1634 fing man einen Seehund bei Köhlschrobroda Anfang März. Er war 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Ellen lang, wog 1 Zentner

24 Pfund und hatte noch elf ganz unzerbaute Barben im Magen. In seinem Sperde (36 Pfund) lag eine Flintenkugel (Kasche I, 83). Auch 1792 ließ sich ein Seehund mehrere Tage in jener Gegend sehen. Der 1634 erlegte Seehund wurde im Naturalienkabinett aufbewahrt.

— **Jelaterinoslaw, 13. Februar.** In der Nähe der Station Slatost entgleiste ein Personenzug, wobei 4 Personenwagen die Böschung hinunterstürzten. Der Zugführer und zwei Passagiere wurden getötet, 30 Passagiere und ein Schaffner schwer und 15 Personen leicht verletzt.

**Repertoire der Rgl. Hoftheater zu Dresden.**  
 Opernhaus. Dienstag: Carmen. — Mittwoch: Der Waffenschmied. — Donnerstag: Der Bajazzo. Sizilianische Bauernreue. — Freitag: Lannhäuser. — Sonnabend: Die Abreise. Zum ersten Male: Der verlorene Sohn. — Sonntag: Der Rattenfänger.  
 Schauspielhaus. Dienstag: Die Journalisten. — Mittwoch: Donna Anna. — Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans. — Freitag: Minna von Barnhelm. — Sonnabend: Die verfunzene Kiste. — Sonntag: Zum ersten Male: Loß vom Ranne.

**Marktpreise in Rammeg am 12. Februar 1903.**

50 Kilo R. Pf.	R. Pf.	50 Kilo R. Pf.	R. Pf.
Korn 6 75 bis 7 —	—	Heu 1200 Pfd. 20 —	—
Weizen 7 36 „ 7 65	—	Butter 1 Kilo 2 20	—
Gerste 6 70 „ 6 78	—	Erbisen 50 „ 9 75	—
Hafer 7 — „ 7 30	—	Kartoffeln 50 „ 1 75	—
Haideforn 7 50 „ 7 85	—	—	—
Sirke 10 58 „ 12 —	—	—	—

**Marktpreise in Bautzen am 14. Februar 1903.**

100 Kilo R. Pf.	R. Pf.	100 Kilo R. Pf.	R. Pf.
Weizen 15 88 bis 16 —	—	Sirke 24 — bis 32 —	—
Korn 13 12 „ 13 44	—	Kartoffeln 3 60 „ 5 —	—
Gerste 13 30 „ 13 58	—	Heu 50 Kilo 2 60 „ 3 20	—
Hafer 14 40 „ 14 60	—	Butter 1 Kilo 2 — „ 2 30	—
Erbsen 20 — „ 22 —	—	Stroh (800k) 18 — „ 22 —	—
—	—	Butter in Ruchschwanda	—
—	—	2 Rtl. 20 Pf. bis 2 Rtl. 40 Pf.	—

Fertel 876 Stück à 9 bis 22 Rtl.

**Voraussichtliche Witterung.**  
**Dienstag, 17. Februar.**  
 Bilsch heiteres und trodenes Frostwetter.  
**Mittwoch, 18. Februar.**  
 Etwas wärmeres und zunehmend bewölkt, windiges Wetter mit Schnee.

Weisse

Zu  
**Braut-, Hochzeits-,  
 Gesellschafts-Kleidern,  
 Blousen,  
 Besätzen  
 etc.**

Seiden-Stoffe.

I. Zimmermann.

So billig wie jede andere Konkurrenz.

Grösste Auswahl!

Gestützt



durch das gesunde Urteil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Waschen- u. Haushaltungssseife ein. Wenn dieselbe nach unserer Gebrauchsanweisung angewandt wird, fällt die Qual des Waschtages weg. Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche und überzeugen Sie sich selbst hiervon, denn

Sunlight Seife

erleichtert die Arbeit.

Züchtige Schuhmacher

finden dauernde Beschäftigung in der

Mech. Schuh- und Pantoffelfabrik  
 Rau & Vogel,  
 Groß-Harthau.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
 Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.  
 Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwan, Berlin W. 35.  
 Welt über 100000 Abonnenten.

Unter günstigen Bedingungen findet Ostern

1 Lehrling

in meinem Kolonialgeschäft Aufnahme.  
**Paul Hofmann, Bautzen.**

Ostermädchen

zur Erlernung der Binderei von künstl. Laubzweigen, bei Anfangslohn, werden gesucht v. d.

Blätterfabrik Josef Fildner,  
 Neustadt i. S., Sebnitzerstr.

Ein Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, s. 1. April gesucht.  
 Zu erfragen i. d. Exped. d. S. Bl.

Ein Mädchen aus der II. Bürgerschule wird zu einem 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-jährigen Kinde als Aufsichtung sofort gesucht.  
**Ramener Straße 32, I.**

Veränderungshalber ist ein **kleineres Logis** mit Zubehör zu vermieten und sofort oder Ostern beziehbar **Albertstr. 9, I.**

**Zwei Herrenschlafstellen** mit Kost zu vermieten  
**Brauhausgasse 16.**

Ein Wolfs-Spiz

ist zu verkaufen in **Diehmen Nr. 37.**

Aufforderung.

Alle an den verstorbenen Waldwarter **Erugott Säuberlich** geltend zu machenden Forderungen oder rückständige Zahlungen an denselben sind bis zum 1. März d. J. an den Unterzeichneten anzumelden oder abzutragen  
**Emil Säuberlich, Demitz-Thumitz.**

Ein **schöner, wachsender Kottenthund** ist zu verkaufen in **Tröbigau Nr. 28, e.**

Blick-Jahrplan

sämtlicher Linien der Rgl. Sächs. Staatsseisenbahnen mit Eisenbahnkarte. Zu haben bei **Friedrich May.**

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

### Hubert Ullrich'sche Kräuter - Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und härt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführemittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen u. wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht klumen, seine Anwendung allen anderen (scharfen, ätzenden, Giftstoffen zersetzenden) Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Kopfschmerzen, Herzklappen, rheumatische** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gütlich** beseitigt. Kräuter-Wein **belebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerbiger Anspannung** und **Gemüthsverfinsternung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

**Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Bischofswerda, Pulsnitz, Elstra, Radeberg, Stolpen, Reusdorf, Bautzen, Dresden u. s. w.**, sowie in ganz Sachsen in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinspritt 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaf 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

### Hausgrundstück-Verkauf.

Das an der **Bauerner Str. Nr. 9** gelegene **Bäckerel-Grundstück** ist zu verkaufen. Dazu gehört ein großer Hofraum und Garten mit Einfahrt, und würde sich daselbe auch zu jedem anderen Geschäft eignen. Bei mäßiger Anzahlung könnten Restlaufgelder längere Jahre un kündbar darauf stehen bleiben.

Das Grundstück ist mit 3 Bieren brauberechtigt.  
**Louis Heidel, Bauerner Str. 77.**

### Neues Hausgrundstück

mit schönem Obhgarten, passend für **Stellmacher** oder **Schneider**, ist sofort zu verkaufen.

**Kunath, Schmiedefeld** bei Großharthau.

### Die Wirtschaft Nr. 80

in **Ober-Langenwolmsdorf**, mit 8 Schfl. Feld und 2 Schfl. Wiese (nahe bei den Gebäuden gelegen), ist auszug- und herbergsfrei sofort zu verkaufen. Alles Nähere beim

Gutsauszügler **Karl Paul, Langenwolmsdorf.**

### Schöne Ferkel

hat abzugeben  
**Rittergut Bohla.**

### Eine Kalbe,

ganz nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in  
**Ober-Puhlau Nr. 55.**

### Metalle, Eisen, Knochen, Lumpen und Papier

kauft **C. Bundermann, Ramezner Straße Nr. 31.**

### Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden (Luftkurort).

#### Eisenbahnschule

für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.

Über 700 Schüler fanden Anstellung.

#### Städtische Höhere Lehranstalt

Reifezeugnis berechtigt unter anderem zur mittleren Postbeamtenlaufbahn.

Neue Kurse (dreijährig) beginnen an beiden Anstalten am 20. April 1903. Prospekte gratis und franko durch Bürgermeisterei und Schuldirektion.

### Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll die zum Nachlaß des verstorbenen **Friedrich August Forfert** gehörige **Häuslernahrung Nr. 172** in **Frankenthal**, mit 2 Acker, 21 □-Ruten Feld und Garten, **Donnerstag, d. 19. Februar ac., von vorm. 10 Uhr an**, im Grundstück freiwillig unter den vor dem Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Auch soll selbigen Tags, von **nachmittags 1 Uhr ab**, das **Inventory**, sowie sämtliche Nachlaßgegenstände, **eine Kuh, ein Wirtschafswagen, Ackergerätschaften, Heu, Stroh, Rüben** und verschiedenes mehr zur öffentlichen Versteigerung gelangen.  
**Frankenthal, den 12. Februar 1903.**

Die Erben.

### 100,000 St. dunkelrote Vollverblander

giebt billig ab Ziegelei **Lehdorf**.  
Näheres durch **Baumeister Wendt, Ramezn.**

### Minlos'sche Waschpulver

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver** von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt, giebt **blendend weisse** und völlig geruchlose Wäsche

**!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!**

Zum täglichen Waschen **Tollern, Messern, Gabeln, Gläsern etc.,** vom hygienischen Standpunkte aus

von **Kochgeschirren** nicht dringend genug zu empfehlen.

ist erhältlich in **Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.**

**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

**Hafer-Cacao**, Pfd. M. 1.—,  
**Eiszucker**, Pfd. M. — 80 Pf.,  
**Milch-Chocolade**, à Packet 40 Pf.,  
**Chinesischer Thee**, Pfd. 2—6 M.  
Bei Einlauf von 50 Pfg. und mehr eine Düte ff. cand. **Cacao-Thee** nebst Gebrauchs-Anweisung gratis.  
**Bischofswerda, Bautzner Str. 10.**

### Gegen Husten!

### Russ. Knöterich

1/2-Pfund-Packet 15 Pfg.,  
**russ. Knöterich-Caramellen**,  
à Packet 25 Pfg.,  
empfiehlt die

**Apothete in Bischofswerda.**

### Futterfalk,

**Holl. Milch- und Kuchen-Pulver, Mast-Pulver** für Schweine, **Drusen-Pulver, Drusen-Salbe, Restitutionsfluid**, sowie sämtliche **Zierheilmittel** empfiehlt billigst die **Apothete in Bischofswerda.**

20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jeden leicht u. anständig. Anfr. an **Industriewerke in Rossbach M. 92. Pfalz. (Rückmarko.)**

### Feste Preise.

### Ein starker Trank!

Wahrheit ist ein starker Trank, Wer ihn braut, hat selten Dank, Denn der Menge schlapper Wagen kann ihn nur verdünnt vertrauen. Dennoch sag' ich stets aufs neue: Wer der **„Goldnen Eins“** wahrer Treue,

Viele, viele deren Kunden Haben dieses schon empfunden! Wird sich in den schlechtesten Zeiten Immer noch sehr nobel kleiden, Denn für solch ein billig Geld kauft man nirgends in der Welt!

Jetzt im

### Räumungs-Ausverkauf:

**Herren-Paletots**

jezt 35—7 1/2 M.

**Herren-Anzüge**

jezt 40—7 1/2 M.

**Loden-Joppen**

jezt 14—4 M.

**Herren-Hosen**

jezt 13—1 1/4 M.

**Knab.-Anz. u. Palet.**

jezt 14—2 M.

**Moll. Schlafbröcke**

jezt 30—7 1/2 M.

**Kaufhaus Goldne Eins**  
L. u. M. 1. Schlossstr. 1. u. M.  
Frachtkosten inbegriffen.

Deutsch-nationaler  
Handlungs-Gehilfen-Verband, Hamburg.  
Juristische Person. Reichstreue Vereinigung.



Mittwoch, den 18. Februar d. J., abends 7/9 Uhr,  
hält im kleinen Saale des Hôtel's „König Albert“ Bischofswerda  
der Gründer des Verbandes, Herr J. Irwahn aus Hamburg, einen

## öffentlichen Vortrag

über:  
„Sind wir für oder gegen die Prinzipalität“  
und folgt darauf eine freie Aussprache.

Eintritt frei!

Um zahlreichen Besuch bittet der  
Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband.  
Ortsgruppe Bischofswerda.

## Kaiser-Panorama

im Schützenhaus.  
Vom Sonntag ab hochinteressante

## Reise durch Rom.

Eintritt 25 Pfg., Kinder 15 Pfg. Abonnements resp. 5 Karten 1 Mk.,  
Schüler-Abonnements resp. 5 Karten 60 Pfg. Täglich geöffnet von 2 Uhr  
nachmittags bis 10 Uhr abends.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein die Direktion.

## Erbswürst

mit Speck, Schinken oder  
Schwanzohren ist frisch einge-  
troffen und empfiehlt

Jos. Klement,  
am Markt 28.

Pfunds  
condensirte Milch  
empfiehlt bestens

Jos. Klement,  
am Markt 28.

## Apfelsinen,

süßeste Frucht, empfiehlt à Dsd.  
45 Pfg.

Jos. Klement,  
am Markt 28.

Empfehle stets vom Faß:  
alten Portwein,  
à Str. M. 1.80,  
alten Malaga,  
à Str. M. 1.80,  
echt Tokayer,  
à Str. M. 2.40.

Jos. Klement,  
Weinhandlung,  
am Markt 28.

Reines Schweineschmalz,  
reines Pflanzenfett,  
„Palmin“,  
Marmelade,  
feinst. Haide-mehl  
empfiehlt billigst

Jos. Klement,  
am Markt 28.

Feinstes  
weißes Haide-mehl  
zum Plinzenbacken,  
sowie Haide-mehl für Bäcker,  
offerieren billigst  
C. M. Kasper & Sohn.

## Vieler Büdlinge

von frischer Sendung, 4 Stk. 20 Pfg.,  
Amerik. Speise-Fett,  
à Pfd. 70 Pfg.,

Apfelsinen,  
à Dsd. 45 Pfg.  
empfiehlt

Hilbenz, Bauzner Str.

## Prima Wurstgrütze,

sowie Hafergrütze, Hafer-  
flocken, Vogel-Hafer und  
Weibezahns Hafermehl  
offerieren

C. M. Kasper & Sohn.

## Prima rote Kleesaat,

seidfrei, ohne Beimischung  
von franzöf. und amerikani-  
scher Saat, sowie andere Klee-  
saaten und sämtlicher Gras-  
saamen sind bereits eingetroffen  
und offerieren

C. M. Kasper & Sohn.

## Bestellungen auf echten Probstei- Saat=Hafer

nehmen entgegen,  
gute Speisekartoffeln  
(magnum bonum)  
haben abzugeben in Zentnern  
und im einzelnen direkt aus dem  
Keller

C. M. Kasper & Sohn.

Ein rot-weiß gestreifter  
Geldbeutel, 300 Mark ent-  
haltend, ist am Montag, den 16.  
Februar, auf dem Wege vom  
Bahnhof, Bahnhofstr. bis Alt-  
markt von einem armen Sand-  
werker verloren worden. Der  
ehrl. Finder wird gebeten,  
selbigen gegen gute Be-  
lohnung abzugeben in  
der Expedition des Blattes.

## Alle Sorten Stroh

verkauft  
Rtztgt. Nieder-Burkau.

## Bekanntmachung.

Alles fahren auf unserem nach  
der Masseney führenden Wirtschafts-  
wege (genannt Räuberstraße) wird  
verboten. Zuwiderhandlungen werden  
im ersten Falle mit 3 Mk. in die  
Ortsarmentasse bestraft.

Grossharthau, den 12. Febr. 1903.

Die Besitzer.

Hermann Stange, Hermann Teich,  
August Haupe, Friedrich Grütznor.

## Erbgericht Ober-Burkau.

Donnerstag, den 19. Februar,



## Schlacht- fest.

Empfehle gleichzeitig frisches  
Rind-, Schweine- und Schöpfen-  
fleisch.

Um gütigen Zuspruch bittet  
Arthur Grosse.

## Erbgericht Seeligstadt.

Donnerstag, den 19. Februar,

## Karpfenschmaus und Ballmusik,

wozu ergebenst einladet  
H. verw. Wustmann.

M.-G.-V. Dienstag Uebung.

## Gesang-Verein Pohla.

Zu dem Freitag, den 20. d. M.,  
stattfindenden

## Stiftungsfest

werden alle Mitglieder und deren An-  
gehörige hierdurch langesbrüderlich  
eingeladen.

— Anfang 8 Uhr abends. —  
Der Vorstand.

## DANK.

Herzlichen Dank sagen wir  
hierdurch Allen für die schönen  
Blumenspenden beim Begräbnisse  
unseres innig geliebten Walters.

Bischofswerda,  
den 11. Februar 1903.

Familie Apitz.

## Dank.

Beim Begräbnisse unserer  
innig geliebten Tochter

## Martha

sagen wir Allen, welche sie noch  
durch reiche Blumenspenden und  
Begleitung zur letzten Ruhestätte  
ehrten, unseren herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank Herrn Pastor  
Hennig für die trostreichen Worte  
der Religion am Grabe, sowie  
der barmherzigen Schwester für  
die liebevolle Pflege.

Bischofswerda,  
den 13. Februar 1903.

Familie Gerhardt.

## Aufrichtigen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns  
während der langen Krankheit und beim Heimgange  
unseres herzlich geliebten Vaters und Grossvaters

## Johann August Vogt

soviel Liebe und Teilnahme entgegengebracht haben.

Demitz-Thumitz und Bautzen, 15. Febr. 1903.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Herzlichsten Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren, vielgeliebten  
Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters,  
des Wirtschaftsbesitzers

## Ernst Moritz Winter,

drängt es uns, allen Freunden, Verwandten und Bekannten  
für die herzliche Teilnahme, den schönen Blumenschmuck und  
das letzte Ehrengelächte unsern innigsten Dank auszusprechen.  
Besonderen Dank Herrn Pastor Gerisch für die uns wohl-  
tuenden Tröstungen aus Gottes Wort, sowie Herrn Lehrer  
Dreßler für die mit seinen Schülern dargebrachten erhebenden  
Grabgesänge. Innigsten Dank dem K. S. Militärverein Geiss-  
mannsdorf mit Pickau für das freiwillige Tragen zur letzten  
Ruhestätte. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein!

Dir aber, innigst geliebter, teurer Entschlafener, rufen  
wir dankend ein „Ruhe sanft!“ und „Auf Wiederseh'n!“ in  
die Ewigkeit nach.

Pickau, Burkau und Geissmannsdorf, den 15. Febr. 1903.

Die trauernden Hinterlassenen.